

HARDTWALD

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

MUSIK IM HERZEN

Wie Melodien die
Stimmung beeinflussen

RAUS AUS DER LANGWEILE!

Ziele für einen
schöneren Alltag



KLEIN, ABER »OHO«!
Unsere Qualitätsmanagement-
Beauftragte Jennifer Band



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen



Markus Bär
Einrichtungsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie die aktuelle Ausgabe der AWO Heimzeitung in Ihren Händen halten. Und starten gleich mit einer Frage: Was ist Musik in Ihren Ohren? Bestimmt haben auch Sie auf diese Frage Ihre ganz persönlichen Antworten. Vielleicht haben Sie eindrückliche Erinnerungen an ein schönes Lied. An einen besonderen Tanz. Oder an ein Instrument, das Sie als Kind sehr geliebt haben, womöglich sogar heute noch begeistert spielen. Denn eins ist klar: Für viele Menschen hat Musik einen enorm hohen Stellenwert in ihrem Leben.

Ob Musik auch gegen Langeweile hilft? Bestimmt! Doch es gibt auch noch viele weitere Wege raus aus der Langeweile. Diese stellen wir Ihnen in unserer Rubrik »Spezial« vor. Warum empfinden wir Langeweile? Wo verstecken sich die Ursachen? Und was hilft, wenn uns die Decke mal wieder auf den Kopf fällt?

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Heimzeitung eine kurzweilige und wunderbare Auszeit schenken, die Ihnen neue Inspiration für Ihren Alltag bringt.

Ganz viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Markus Bär

ALLGEMEIN

Musik im Herzen

4

Wie Melodien die Stimmung beeinflussen

SPEZIAL

Raus aus der Langeweile!

8

Ziele für einen schöneren Alltag



AKTUELL

Multikulti im Seniorenzentrum

12

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 36 Nationen



Klein, aber »ohoh«!

14

Unsere Qualitätsmanagement-Beauftragte Jennifer Band



Badische Bubenspitze

15

Ganz leicht selbstgemacht

Der Tanz der Bäume

16

Unter die Lupe genommen von Philip Schreck

Kreuzworträtsel

18

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick

19

MUSIK *im Herzen*

Ob traurig oder fröhlich, entspannend oder beflügelnd: Musik bringt unser Innerstes zum Schwingen. Sie ist gut für das Gehirn – und noch besser für die Seele. Musik bewegt uns in jedem Alter. Als Baby lauschen wir dem Gute-Nacht-Lied von Mama. Als Heranwachsende rebellieren wir mit lauten Songs gegen unsere Eltern. Und im Alter schwelgen wir beim Musikhören in wunderschönen Erinnerungen. Musik berührt unser Herz. Jeden Tag.

Musik nimmt daher auch in sehr vielen Seniorencentren einen wichtigen Platz ein – so auch im Louise-Ebert-Haus. Hier arbeitet seit Sommer 2021 Musiktherapeutin Judith Stritzker mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Was zunächst als Projekt der SRH Universität begann, gefiel allen so gut, dass Judith anschließend fest eingestellt werden konnte. Unter ihrer Leitung gibt es feste Singkreise, zu denen auch Angehörige und Gäste sehr willkommen sind. Zusätzlich wurden therapeutische Kleingruppen eingeführt und viele Bewohnerinnen und Bewohner erhalten Einzeltherapien.

Für Judith selbst hat Musik immer schon eine große Rolle gespielt. Als kleines Kind lernte sie Blockflöte, später dann Gitarre. Am Gymnasium entdeckte Judith ihre Leidenschaft für die Querflöte und hat am Ende ihrer Schulzeit sogar noch Klavierunterricht genommen. Im Laufe des Musiktherapie-Studiums kamen weitere Instrumente hinzu: Judith saß am Schlagzeug, spielte verschiedene Trommeln und hat sehr viel gesungen. Außerdem kam die Gitarre wieder zum Einsatz und eine Ukulele, die gern auf Autofahrten mitgenommen wird. Ihr klares Lieblingsinstrument ist und bleibt aber: die Querflöte. ➤

FOTO: ISTOCKPHOTO/ZVWILLING330





INTERVIEW mit Musiktherapeutin Judith Stritzker



HARDTWALD

➤ **Wann hast du für dich entschieden, dass Musik nicht nur ein Hobby ist, sondern auch »Berufung«?**

Einen konkreten Zeitpunkt kann ich hierfür nicht benennen, aber in den letzten Schuljahren habe ich gemerkt, wie gut mir selbst die Musik tut, wenn es mir mal nicht so gut geht. In Momenten, in denen ich traurig war, habe ich mir immer ausgewählte Lieder angehört, habe es genossen, mit anderen Menschen gemeinsam zu musizieren, und mich immer gefreut, wenn ich Zuhörenden mit meiner Musik ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte. Auch heute nutze ich Musik je nach meiner Stimmungslage und höre mir entweder ein schönes Lied an oder nehme mir eins der Instrumente und spiele drauflos.

Wieso hast du dich speziell für das Studium der Musiktherapie entschieden und nicht beispielsweise für ein reines Musikstudium?

Diese eigenen Erfahrungen, Musik je nach Stimmungslage zu hören oder zu spielen, möchte ich gerne auch anderen Menschen ermöglichen. So gibt es auch manch eine



Foto: iSTOCKPHOTO/LLUCIGERMA

**»Musik ist
die Kurzschrift
des Gefühls.«**

Leo Tolstoi

Musik, die mir auf Anhieb Tränen in die Augen bringt oder mich zum Tanzen bewegt. Mit einem Musikstudium hätte ich zwar voraussichtlich Musik für die Zuhörenden gemacht, jedoch nicht die Zeit gehabt, mir die Geschichten hinter dem Lächeln oder der kleinen Träne anzuhören. Mit der Wahl der Musiktherapie möchte ich die eigenen musikalischen Erfahrungen und den eigenen musikalischen Ausdruck gemeinsam mit dem Menschen, der mir gegenübersteht, finden und gestalten.

Wie kam es zum Interesse im Bereich der Altenhilfe?

Nach dem Abitur wollte ich mir noch etwas Zeit bis zum Studium lassen. So habe ich mich dann für einen Bundesfreiwilligendienst entschieden, den ich in der sozialen Betreuung eines Alten- und Pflegeheimes in meiner Heimat (Detmold) absolviert habe. Damals war ich noch ohne Gitarre und Gesang unterwegs und habe daher viele Gespräche, Bingo und Ausflüge mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unternommen. Als dann das erste Praktikum im Studium anstand, habe ich mich an diese schöne Zeit des Freiwilligendienstes erinnert und bin dieses Mal in einem Alten- und Pflegeheim in Heidelberg gewesen. Dort bestätigte sich mein bisheriges Gefühl, dass ich gerne in der Altenhilfe weiterarbeiten und engagiert sein möchte.

Was macht dir am meisten Freude beim Musizieren?

Menschen mit (meiner) Musik zu bewegen, sie dort abzuholen, wo sie sich in dem Augenblick befinden, und danach ein Lächeln in deren Gesichtern zu entdecken. ❤



Raus aus der LANGEWEILE!

Freie Zeit zu haben sollte eigentlich etwas Schönes sein. Man kann seinem Hobby nachgehen. Durch den Park spazieren. Oder seine Lieblingssendung im Fernsehen anschauen. Was aber, wenn es schwer fällt, sich zu einer Aktivität aufzuraffen, man aber zugleich sehr viel Langeweile verspürt?

G rundsätzlich ist gegen ein bisschen Langeweile nichts einzuwenden. Denn egal ob jung oder alt, ob im Wartezimmer oder an einem verregneten Vormittag: Dass man einfach mal nichts mit seiner Zeit anzufangen weiß, ist ganz normal. Schwierig wird es erst, wenn die kurzzeitige Langeweile zu einer permanenten Antriebslosigkeit führt. Spätestens dann sollte man sich fragen, wo die Ursachen liegen. Sind es die müden Knochen, die mich an meiner Tour durch den Garten hindern? Oder steckt doch mehr dahinter?

Die Perspektive wechseln

Denken Sie an ein kleines Kind, das gerade einen fürchterlichen Wutanfall hat, weil es über die Linie gemalt hat. Natürlich kann man das Kind trösten und ihm versichern, dass es das schon ganz bald schaffen wird. Ob es sein Werk dann beruhigt zu Ende bringt? Wohl kaum. Die

allermeisten Kinder werden schreien: »Ich will das aber jetzt können!« Woran das liegt? Klar, Kinder sind impulsiv. Was aber noch viel wichtiger ist: Sie leben im Hier und Jetzt. Und das ist ja eigentlich eine ganz tolle Eigenschaft. Statt auf die Zukunft zu verweisen, ist es daher oft schlauer, für Abwechslung zu sorgen und die Perspektive zu ändern: »Wow! Was ist das denn für eine tolle Farbe? Wo hast du die denn her?« Ein solcher Perspektivenwechsel kann auch nützlich sein, wenn Dinge nicht mehr so gehen, wie sie früher gingen. Statt sich also fortwährend über das schmerzende Knie zu ärgern, lieber das Bewusstsein auf das lenken, was ganz wunderbar funktioniert. Einfach eine Pause mehr machen und bewusst die anderen Sinne herausfordern. Duftet es hier nicht nach frisch gemahlenem Kaffee? Welches Tier hat sich hinter dem Baumstamm versteckt? Und wie fühlen sich die Sonnenstrahlen auf der Haut an? Das wird nicht immer klappen und manches erscheint vielleicht banal. Aber wer sich an kleinen Dingen erfreuen kann und achtsam ist, wird auch im Großen mehr Glück erfahren. ➤

Das Gefühl, gebraucht zu werden

Eine weitere Ursache für mangelnde Motivation und gähnende Langeweile ist manchmal einfach das fehlende Gefühl, gebraucht zu werden. Geraade, wenn man ein Leben lang für andere gesorgt hat oder im Job viel Verantwortung hatte, kann man in ein Loch fallen, wenn die eigene Hilfe kaum noch gebraucht wird oder man das Gefühl hat, gar nicht mehr helfen zu können. Menschen sind soziale Wesen und es tut nicht nur gut, umsorgt zu werden, sondern auch, anderen etwas Gutes zu tun. Daher: Selbst wenn die Kinder schon lange aus dem Haus sind und ihre eigene Familie haben, manchmal ist es auch für Erwachsene schön, einen Rat oder einfach nur den liebevollen Zuspruch des eigenen Vaters oder der Mutter zu bekommen. So erleben beide Seiten ein unglaublich erfüllendes Gefühl, das einfach gut tut.

Sich Ziele stecken

Ein gutes Gefühl kann auch durch das Erreichen von Zielen ausgelöst werden. Und Ziele kann, darf und sollte man auch im Alter noch haben. Wie hoch das Ziel gesteckt wird, hängt natürlich vom eigenen Können und persönlichen Ehrgeiz ab. Wer nicht mehr gut zu Fuß ist, darf auch stolz auf sich sein, wenn der heutige Spaziergang »nur« ein paar Meter länger ist als sonst. Und wer sich nicht lange auf eine Sache konzentrieren kann, darf sich freuen, wenn es gelingt, dem Enkelkind eine kleine Geschichte vorzulesen oder etwas aus der eigenen Kindheit zu erzählen. Am besten steckt man sich seine Ziele übrigens nicht nur im Kopf, sondern macht sich eine kleine Liste, die man mit anderen teilen kann. So wird die Freude noch größer, sobald ein Punkt abgehakt wird.

Hier ein paar Ideen für Ziele:



MULTIKULTI

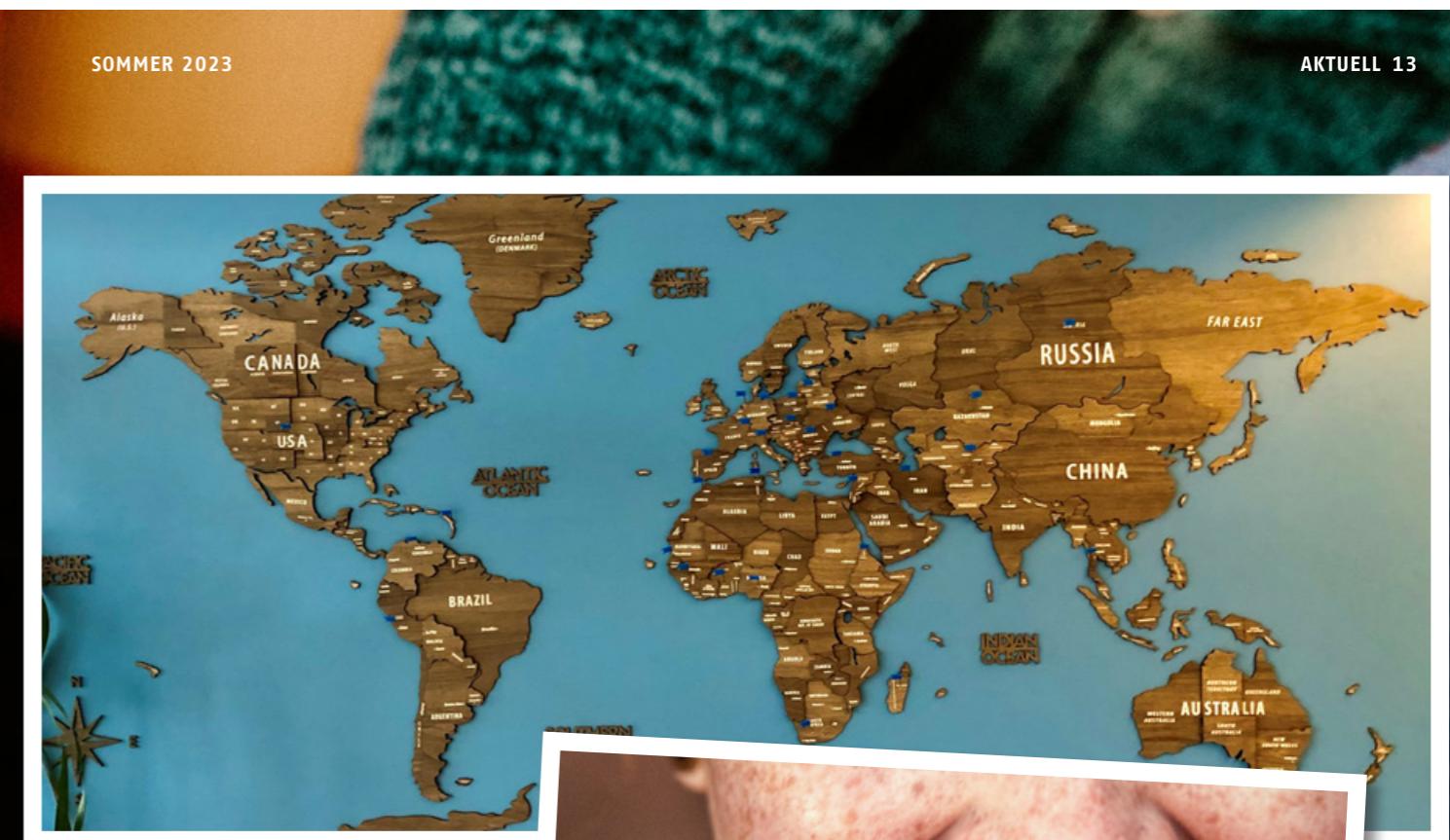
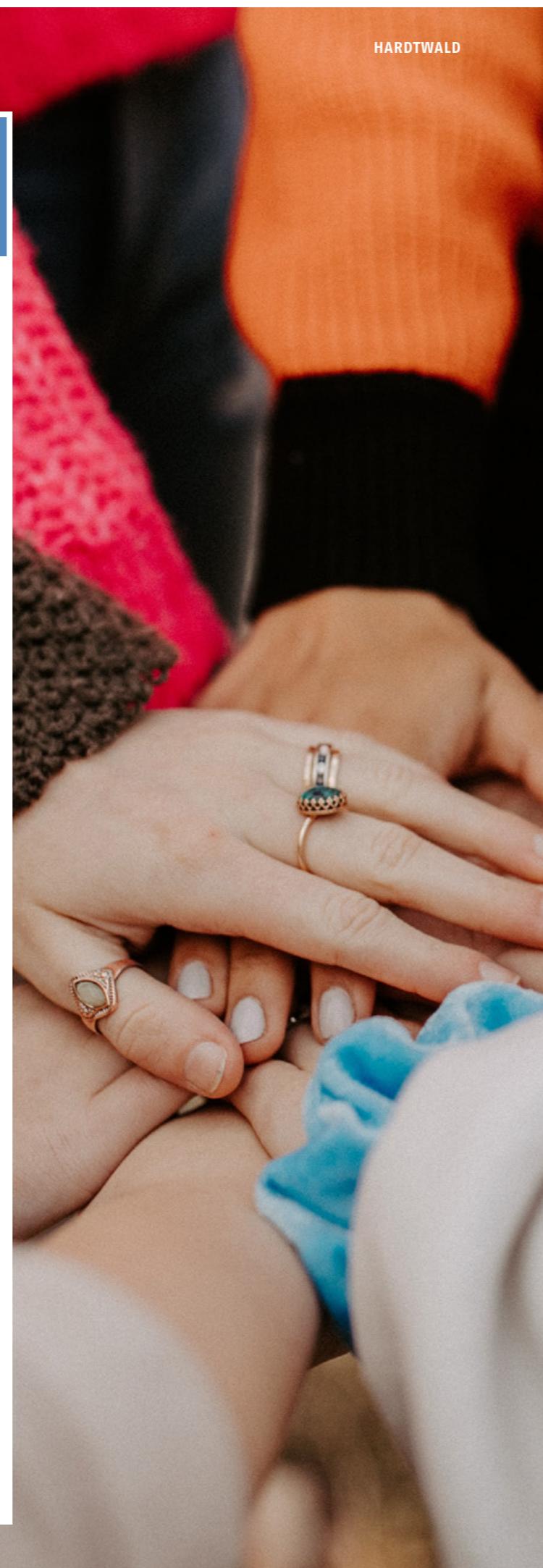
im Seniorenzentrum

In unseren beiden Einrichtungen arbeiten derzeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 36 verschiedenen Nationen. Dies ist jedoch nicht nur dem landauf, landab proklamierten »Pflegenotstand« zu verdanken, sondern der Möglichkeit, jungen Menschen – aus zum Teil unsicheren Herkunftsländern – eine sichere Zukunft und berufliche Entwicklungschancen zu bieten.

Zwischenzeitlich erreichen uns täglich Anfragen und Bewerbungen aus nahezu allen Teilen der Erde, von Indonesien und Indien über Tadschikistan und Georgien bis hin zu Madagaskar, Marokko, Kamerun und Bolivien. Multikulturelles Leben bereichert das Miteinander in der Einrichtung ungemein, bringt jedoch auch viele Herausforderungen mit sich. Angefangen von der Sprache bis hin zu kulturellen Unterschieden benötigen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere volle Unterstützung. Ebenso sind viele bürokratische Hindernisse zu überwinden, und auch der schwierige Wohnungsmarkt stellt uns immer wieder vor große Fragezeichen.

Gemäß den Leitsätzen der AWO möchten wir hiermit auch ein Stück Solidarität praktizieren und die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft stärken. Die AWO steht in diesem Zusammenhang für solidarische Hilfe zur Selbsthilfe. Wir gewähren Rat, Unterstützung und Hilfen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung oder Geschlecht.

Die Vielfalt unserer Belegschaft hat uns veranlasst, dies auch entsprechend zu visualisieren. Sie finden daher im Haupteingang des AWO-Seniorenzentrums Hardtwald nun eine Weltkarte mit den entsprechend gekennzeichneten Herkunftsländern. ❤



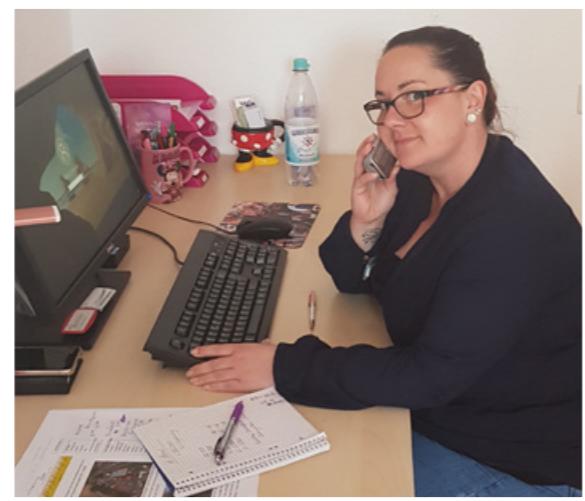
KLEIN, aber »oho«!

So könnte man unsere Qualitätsmanagement-Beauftragte Jennifer Band durchaus beschreiben. Und ihre Körpergröße ist auch tatsächlich der Grund dafür, dass Frau Band bei der AWO »angeheuert« hat ...

Für Frau Band war schon als Schülerin glasklar, welchen Beruf sie einmal ausüben wollte: Krankenschwester bei der Bundeswehr sollte es sein. Also bewarb sie sich nach dem Schulabschluss dort und kam im Bewerbungsverfahren genau bis zum Gesundheitsgutachten, denn zu diesem gehörte die Messung der Körpergröße. Der Berufswunsch scheiterte an knappen 6 cm!

Da Frau Band aber das Lebensmotto »believe in yourself« (glaube an dich) hat, gab sie natürlich den Wunsch der Krankenpflege nicht auf. Und als sie ein Inserat des AWO Seniorenzentrums Hardtwald las, bewarb sie sich kurzerhand hier. Nach einem positiven Probearbeiten startete die junge Frau im September 2006 ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin, die sie im August 2009 erfolgreich abschloss.

Während der Ausbildungszeit bemerkte Frau Band ihre Affinität zu Bewohnerinnen und Bewohnern unserer »Kleinen Welt« (beschützter Bereich), die demenziell erkrankt sind. »Die Wertschätzung wird von diesen Menschen ganz anders gelebt und das spürt man sehr positiv«, erzählt Frau Band im Gespräch. Durch das familiäre Glück der Geburt einer Tochter im Oktober 2010 war Frau Band ein Jahr in Elternzeit, um danach wieder mit 50 % einzusteigen.



Ab 2012 übernahm sie dann die Stelle der stellvertretenden Wohnbereichsleitung im WB 3 zu 100 % und absolvierte nebenbei in der Abendschule noch die Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft und zur Pflegedienstleitung (PDL). So gut gerüstet wurde sie dann ab 2019 zur Wohnbereichsleitung und zeigte ihre Fähigkeiten zur Organisation, Strukturierung und Verbesserung von Arbeitsabläufen.

Diese Fähigkeiten blieben natürlich nicht unentdeckt, und als im Seniorenzentrum eine neue Stabsstelle der QM-Beauftragten geschaffen wurde, ging die Anfrage auch direkt an Frau Band, die sie freudig annahm. Bei diesem dynamischen Prozess in ihrem Arbeitsleben der letzten 18 Jahre stellt sich natürlich automatisch die Frage, wo sich Frau Band in 10 Jahren beruflich sieht. Ihre pragmatische Antwort: »Auf jeden Fall bei der AWO, da ich meine Aufgaben als sehr abwechslungsreich und mit meinem Privatleben als gut kombinierbar empfinde.«

Und so kann sich die Bundeswehr heute ärgern, dass sie Frau Band wegen um 6 cm zu geringer Körpergröße abgelehnt hat.

Wir wissen, dass die Kollegin »klein, aber oho« ist und sich jeder »Riesen«-Aufgabe stellen wird! ❤

Badische Bubenspitzle

Klar: Schupfnudeln bekommt man heute auch fertig in jedem Supermarkt. Zu echten Bubenspitzle werden sie aber erst, wenn man den Teig selbst macht. Und das ist zum Glück ganz leicht.

Zubereitung

Als Erstes werden die Kartoffeln gewaschen und anschließend für ca. 20 Minuten gekocht. Parallel die Zwiebel schälen und würfeln. Auch den Speck in kleine Würfel schneiden. Die Wacholderbeeren grob zerdrücken. Jetzt den Speck in einer Pfanne mit Öl knusprig braten. Zwiebelwürfel hinzufügen und dünsten, bis sie glasig sind. Dann kommen Sauerkraut, Lorbeer und Wacholderbeeren dazu. Alles so lange schmoren, bis das Kraut braun wird. Brühe ergänzen und zugedeckt 20 Minuten schmoren lassen.

Gekochte Kartoffeln schälen und durch die Kartoffelpresse drücken. Danach Mehl, Stärke, Ei, einen gestrichenen Teelöffel Salz und etwas Muskat hinzugeben. Den Teig kneten, bis er glatt ist, dann auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu fingerdicken Rollen formen und alle 5 cm durchschneiden. Alle Enden zu Spitzen zusammendrücken. Die Stücke zu Schupfnudeln mit spitzen Enden formen.

Wasser kochen, salzen und die Schupfnudeln portionsweise bei geringer Hitze kurz garziehen lassen, bis sie oben schwimmen. Schupfnudeln auf einem Geschirrtuch abtropfen lassen. Butter in einer Pfanne erhitzen und die Schupfnudeln goldbraun braten. Sauerkraut nochmals kurz dazugeben. Mit Schinken und Petersilie auf Tellern anrichten. Fertig sind die Bubenspitzle! ❤



FOTO: ISTOCKPHOTO/MARINA-KITCHEN



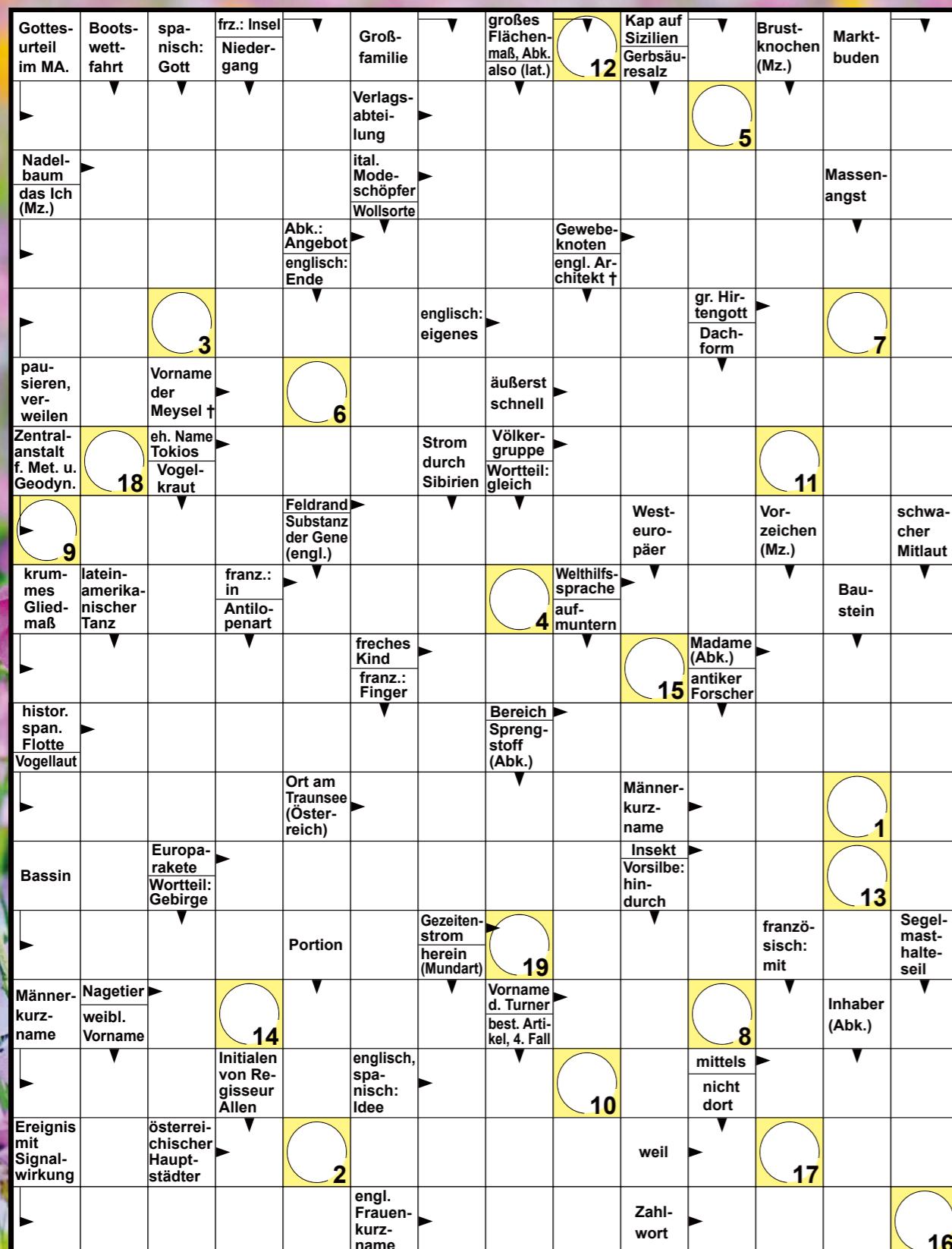
UNTER DIE LUPE GENOMMEN

DER TANZ DER BÄUME

von Philip Schreck

Über den Kanal stehen sie in Reih und Glied –
die alten Bäume, und verschönern die Umgebung.
Sie stehen lange schon, sind ein bisschen knorrig und müd –
sie bekommen nur bei stärkerem Wind neuen Schwung.
Die Jungen aber stehen aufrecht auf der Landschaftsbühne,
stets erwartend ihren Einsatz.
Fröhlich dazu, als warteten sie auf den Partner, auf ihren
Schatz, nach ausgemachten Terminen.
Da kommt er plötzlich angebraust – der Wind! Der Schatz.
Der Wind, das himmlische Kind.
Nur er ist es, der die Jungen, die ranken, schlanken zum
Tanzen bringt, der sie in alle möglichen Figuren zwingt.
Und wie sie dann tanzen – graziös! Wie sie sich fast
umrunden, als seien sie aneinandergebunden.
Bravourös, bravourös!
Anmutig bewegen sie sich je nach des Windes Stärke;
manchmal schwebend wie in Ekstase.
So diktirt der Wind des Tanzmeisters Werke, Reigen, den
»Sterbenden Schwan«,
dazwischen jede mögliche Phase ...
Ihre ranken Körper verbiegen sich einmal fast engumschlungen,
dann auf Entfernung unweigerlich.
Dann wieder wie händchenhaltend – Figur um Figur gestaltend.
Wie aufspringend schwebend, wie Buntfalter der Sonne
entgegen, und sachte wieder zu Boden sinkend, auf Spitzen
tanzend danach entschwindend. ❤





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Lösungswort: DISSONANZENQUARTETT

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Montag – Donnerstag 08:30 – 16:30 Uhr
Freitag 08:30 – 14:00 Uhr

Wir stehen Ihnen für alle Fragen gern zur Verfügung.
Bitte zögern Sie nicht, uns anzurufen! In dringenden
Fällen können Sie die Wohnbereiche 24 Stunden am
Tag unter der entsprechenden Durchwahl erreichen.

Wir sind für Sie da:

Auf dieser Seite finden Sie alle wichtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Telefonnummern, die für Sie als Bewohnerin, Bewohner, Angehörige oder Interessierte von Bedeutung sein könnten.



Markus Bär
Einrichtungsleitung
Tel. 0721 961406-0
Fax 0721 961406-1020
markus.baer@awo-baden.de



Manuela Lang
Verwaltung
Tel. 0721 961406-0
manuela.lang@awo-baden.de



Verena Pareick
Verwaltung /Sozialer Dienst
Tel. 0721 961406-0
verena.pareick@awo-baden.de



Katarzyna Wiesner
Sozialer Dienst /Betreutes Wohnen
Tel. 0721 961406-0
katarzyna.wiesner@awo-baden.de



Nicole Scherer
Pflegedienstleitung
Tel. 0721 961406-1012
nicole.scherer@awo-baden.de



Andrea Jatta
Sozialer Dienst
Tel. 0721 961406-1011
andrea.jatta@awo-baden.de



Monika Funk
Wäsche
Tel. 0721 961406-1015
monika.funk@awo-baden.de



Küche

Tel. 0721 961406-1900

564900@apetito.de



Wohnbereich 1 »Kleine Welt«

Tel. 0721 961406-1111

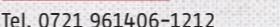
wb1.shardtwald@awo-baden.de



Haustechnik

Tel. 0721 961406-1701

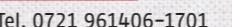
hm.shardtwald@awo-baden.de



Wohnbereich 2

Tel. 0721 961406-1212

wb2.shardtwald@awo-baden.de



Wohnbereich 3

Tel. 0721 961406-1313

wb3.shardtwald@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint viertjährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Johann-Georg-Schlosser-Straße 10
76149 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

REDAKTION

Markus Bär und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

LEKTORAT

Manuela Tanzen

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hardtwald
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

TELEFON
0721 961406-0

- ✓ 102 stationäre Plätze; davon 34 Einzel- und 34 Doppelzimmer
- ✓ 26 Einzelzimmer in zwei Hausgemeinschaften
- ✓ Moderne Pflegebetten und Sanitärbereich mit Dusche und WC
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote; spezielle Konzeption für den Umgang mit Menschen mit Demenz
- ✓ Geschützter Wohnbereich für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner
- ✓ Umfangreiches Aktivierungsangebot
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche mit Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Eigener Sozialer Dienst
- ✓ 63 betreute Seniorenwohnungen
- ✓ 6 Kurzzeitpflegeplätze

AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

Berliner Ring 8 • 76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Tel. 0721 961406-0 • Fax 0721 961406-1020
E-Mail: sz-hardtwald@awo-baden.de
www.awo-seniorenzentrum-hardtwald.de



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen